

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 36.

Dienstag, den 30. März 1886.

52. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das 1. Quartal des 52. Jahrganges der „Weißeritz-Zeitung“. Die Expedition bittet, die Erneuerung des Abonnements nunmehr ungesäumt bewirken zu wollen, damit in der Zusendung der einzelnen Nummern keine Unterbrechung eintritt.

Der stets wachsende Leserkreis unseres Blattes, der den Inseraten eine weitgehende wirksame Verbreitung sichert, bestätigt uns, daß der von uns eingeschlagene Weg der richtige ist, und werden wir denselben nach wie vor verfolgen.

Wir hoffen denn auch, neben allen unseren bisherigen Abonnenten viele neue begrüßen zu können.

Dippoldiswalde.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Die deutschen Kolonien und die Auswanderungs-Frage.

Es ist eine Thatsache, daß man in vielen Kreisen der Bevölkerung die Gründung der deutschen Kolonien mit der Auswanderungs-Frage in Verbindung gebracht hat, es muß jedoch hervorgehoben werden, daß die jetzigen deutschen Kolonien zunächst nicht in der Lage sind, Auswanderer aufzunehmen und auch in der Hauptsache gar nicht zu diesem Zwecke gegründet wurden. Die überseeischen Besitzungen Deutschlands sollen vorzugsweise Handelskolonien werden und die in denselben zu kultivierenden Plantagen müssen schon des heißen Klimas wegen von Eingeborenen bearbeitet werden. Deutsche Arbeiter und deutsche Landwirthe finden also in den Kolonien kein gutes Unterkommen und kann überhaupt der Strom der deutschen Auswanderer noch nicht nach unseren Kolonien gelenkt werden. Nur einzelne Deutsche sind dort als Kaufleute, Unternehmer, sowie deren Hilfspersonal am Platze. Sollte ein Theil der nach vielen Tausenden zählenden deutschen Auswanderer in den dem Reiche gehörigen überseeischen Besitzungen ein Unterkommen finden, so müßten erst noch geeignete Kolonien erworben werden, was natürlich durchaus nicht ausgeschlossen ist. Die jetzigen Kolonien dürften erst nach mehreren Jahren, wenn dort die Kultur bedeutende Fortschritte gemacht hat, einen Theil der Auswanderer aufnehmen können. Wie wünschenswert es für die Stärkung des Deutschthums wäre, die Auswanderung wenigstens zum Theil nach deutschen Kolonien zu lenken, lehrt wieder ein Blick auf die Auswanderungsstatistik vom vorigen Jahre. Ueber deutsche Häfen und Antwerpen sind ausgewandert 103,642 Deutsche; davon gingen 52,328 über Bremen, 35,335 über Hamburg, 1,237 über andere Häfen (meist Stettin) und 14,742 über Antwerpen. Ferner sind noch 2790 deutsche Auswanderer über Havre und 3596 über Rotterdam und Amsterdam befördert worden. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Auswanderung um fast 40,000 zurückgegangen und gegen 1881 ist sie auf weniger als die Hälfte gesunken. Immerhin aber liegt sie noch über dem Durchschnitt der letzten 15 Jahre, in welchen über deutsche Häfen, Antwerpen und Havre insgesammt 1,478,887 Personen aus Deutschland ausgewandert sind. Von den im letzten Jahre über Deutschland und Antwerpen ausgewanderten Deutschen gingen 98,628 nach den Vereinigten Staaten von Amerika, 692 nach Britisch-Nordamerika, 39 nach Mexiko und Centralamerika, 24 nach Westindien, 1713 nach Brasilien, 1576 nach anderen Theilen von Amerika, 294 nach Afrika, 72 nach Asien und 604 nach Australien und Polynesien. Zugewonnen hat im Vergleich zum Vorjahre die Auswanderung nach Westindien, Südamerika, Afrika und Asien. Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ist bei weitem am stärksten. Sie absorbierte im letzten Jahre 95,1 Prozent aller Auswanderer.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. März. Der heurige späte Termin des Osterfestes legt aufs Neue einen Vorschlag nahe, der schon oft, aber bisher stets ohne Erfolg gemacht worden ist, nämlich den, den Anfang des Schuljahres ein für allemal an einem bestimmten Termin zu knüpfen. Während das jetzige Schuljahr bis Ende April reicht, wird das nächste, erst im Mai beginnende, knapp 11 Monate lang sein. Diese in mehr als einer Hinsicht störende Ungleichheit zu beseitigen, wäre in der That sehr leicht und einfach, wünschenswert, wenn wir zugeben wollen, daß beim Uebergange, das erste Mal Unzuträglichkeiten damit verbunden sein könnten. Es handelt sich um eine einfache Befehlsordnung der Schulbehörde, die allerdings nach Gehör der Beteiligten, also bei uns z. B. der Bezirksschulinspektoren, erlassen werden könnte. Es fragt sich nur, auf welchen Tag man den Anfang des Schuljahres festsetzen wollte. Daß das Osterfest als solches für den Anfang des Schuljahres ohne Bedeutung ist, schicken wir voraus; sollte durchaus ein kirchliches Fest den Anfang bezeichnen, so könnte dies ebenso gut das Weihnachtstfest sein, und vielleicht wäre gerade dieses für die Kinder ein passender Schulanfang. Wenn aber bei den Kindern, die der Schule neu zugeführt werden, von einem Verständniß weder des einen noch des andern kirchlichen Festes die Rede sein kann, so hat nach unserm Ermessen der Anfang des Schuljahres zu einer Zeit zu geschehen, die die natürliche Scheidung des Jahres in Sommer- und Winterhalbjahr dergestalt ermöglicht, daß die warmen und die kalten Tage ungefähr gleich vertheilt werden können. Dies kann am besten geschehen, wenn das Schuljahr mit dem bürgerlichen Jahre zusammen anfängt und die erste Hälfte, bis Ende Juni, von der zweiten Hälfte durch die großen Ferien getrennt wird. Daß dabei auch für das Schulkassenrechnungswesen eine Erleichterung erwachsen würde, wollen wir nur andeuten. — Wenn der eben gemachte Vorschlag zu radikal erschiene, der stimmt aber doch vielleicht dem bei (wenn einmal die Osterzeit als Scheidepunkt gelten soll), daß wenigstens ein für allemal der 1. April als Anfang des neuen Schuljahres angenommen werden möchte. In einem Aufsatze der Gartenlaube von Dr. Georg Winter, der völlig unsere Ansichten ausdrückt, und auf den wir diejenigen unserer Lehrer, die sich über diese Frage weiter orientiren wollen, verweisen, wird sogar der Vorschlag gemacht, das Osterfest zu fixiren und es beispielsweise allemal auf den ersten Sonntag im April zu setzen. Jedenfalls ist die angeregte Frage wichtig genug, um Meinungsäußerungen zu veranlassen, von denen wir wünschen möchten, daß sie in angebotener Richtung zu einem Resultate führen möchten.

— 29. März. Schon mehrfach war in den Kreisen Gewerbs- und Handeltreibender über die Höhe der Frachtsätze auf Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung für solche Güter, welche außerhalb des heimischen

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefant, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Direktionsbezirk aufgegeben werden, geklagt worden. Bekanntlich genießen dergleichen Güter nicht die Vortheile direkter Kartirung, sondern unterliegen vom Anfange der Sekundärtrassen an einem besonderen Tarif, der im Verhältnis zu dem auf der Hauptbahn geltenden als unverhältnismäßig hoch bezeichnet werden muß. Beispielsweise führen wir an, daß ein Waggon Kleie von Berlin bis Gainsberg 90 M., von da bis Dippoldiswalde 13 M. Fracht zahlt. Glaubten die unter dieser Tarifrung Leidenden zunächst den Gewerbeverein als geeignetes Organ, in dieser Angelegenheit die geeigneten Schritte zu thun, betrachten und mit weiterer Verfolgung der Angelegenheit betrauen zu sollen, so beschloß derselbe, zunächst mehrere Interessenten zu hören, und fand am vergangenen Sonnabend eine sich mit dieser Angelegenheit beschäftigende Versammlung im Bahnhofshotel statt. War dieselbe auch nur schwach besucht, so genügt doch die Ausführungen der Erschienenen auf Grund der vorgelegten Frachtbrieve, zunächst die beregte Thatsache zu konstatiren. Was nun die Vorschläge zur Abhilfe betrifft, so war man einstimmig der Ansicht, daß ein einseitiges Vorgehen des Gewerbevereins zu einem Resultate kaum führen werde, daß es vielmehr geboten erscheine, nicht nur eine in dieser Hinsicht zu entwerfende Petition zur Unterzeichnung seitens der Interessenten an der ganzen Bahnlinie Gainsberg-Kipsdorf anzulegen, sondern sich überhaupt mit der unter gleichen Verhältnissen Leidenden Anwohnerschaft anderer Sekundärbahnen Sachsens über ein konformes Vorgehen zu verständigen. In diesem Sinne soll der Vorstand des Gewerbevereins ersucht werden, bei der königl. Generaldirektion der Staatsbahnen dahin vorstellig zu werden, entweder den Sekundärbahnen innerhalb des Verbandes deutscher Eisenbahnen direkte Frachtsätze, oder wenigstens eine weitere Ermäßigung auf den benutzten Theilstrecken zu gewähren. Wir werden die Sache im Auge behalten und feinerzeit weiter darüber berichten.

— Nach § 10 Abs. 3 des Statuts für die gemeinsame Diensthilfskassenkasse im Amtsbezirk Dippoldiswalde ist den 1. April jeden Jahres die erste Hälfte der jährlichen Versicherungsbeiträge an die Hauptkasse abzuliefern. Bei der Ablieferung haben die Spezialkassirer das Verzeichniß der versicherungspflichtigen Personen mit einzureichen. Dieses Verzeichniß ist mit vorchriftsmäßigem Abschluß zu versehen. Die im 1. Quartal verausgabten Arzt- und Apotheker-Rechnungen über erkranktes Gefinde können der Kürze halber an Stelle baaren Geldes zur Hauptkasse mit eingereicht werden. Im Interesse der Beteiligten wollen wir nicht unterlassen, auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

— Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen, zu welchen sämtliche Reservisten, Landwehrleute, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatz-Belehrten Beurlaubte zu erscheinen haben, finden im Landwehr-Bezirk Pirna in der Zeit vom 5. bis 10. April statt und zwar bei der 4. Bezirks-Kompagnie am 8. April Vormittags 9 und 11 Uhr in Dippoldiswalde; am 9. April Vormittags 9 Uhr in Frauenstein und am 10. April Vormittags 9 Uhr in Lauenstein. Spezielle Gestellungs-Ordres zu den Kontrol-Versammlungen werden von dem königlichen Landwehr-Bezirks-Kommando nicht ausgegeben. Es liegt im Interesse der hierbei beteiligten Mannschaften, daß sich dieselben pünktlich auf den Kontrol-Plätzen einfinden, da das Nichterscheinen zur Kontrol-Versammlung ebenso streng bestraft wird, als die Nichtbefolgung einer Einberufungs-Ordre zur Uebung. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß bei diesen Kontrol-Versammlungen die Beförderung des ältesten Jahrganges der Reserve zur Landwehr und die Ueberführung des letzten Jahrganges der Landwehr zum Landsturm stattfindet, und daß die Mannschaften während des ganzen Tages der Kontrol-Versammlung